



Daniel Defoe

Wenn wir einen Text analysieren, kennen wir meist den Autor. Von Erich Kästner wissen wir, dass er lustige Jugendbücher schrieb. Von Stephen King erwarten wir Schock und Gänsehaut.



Wie vermittelt der Autor dem Leser seine fiktive Geschichte?

Der Autor setzt einen **Erzähler** ein. Dieser Erzähler ist eine erfundene Figur, die zwischen der Welt des Geschehens (Handlung, Orte, handelnde Figuren, Zeit) und der realen Welt (Leser) vermittelt. Kannst du den Namen des Autors und den des Erzählers nennen:

Ich bin geboren zu York im Jahre 1632, als Kind angesehener Leute, die ursprünglich nicht aus jener Gegend stammten. Mein Vater, ein Ausländer, aus Bremen gebürtig, hatte sich zuerst in Hull niedergelassen, war dort als Kaufmann zu hübschem Vermögen gekommen und dann, nachdem er sein Geschäft aufgegeben hatte, nach York gezogen. Hier heiratete er meine Mutter, eine geborene Robinson. Nach der geachteten Familie, welcher sie angehörte, wurde ich Robinson Kreuznaer genannt. In England aber ist es Mode, die Worte zu verunstalten, und so nennen und schreiben wir uns sogar selbst so: ...

Autor: **Erzähler:**

Der Erzähler kann die Hauptfigur der Geschichte sein oder bloß eine Nebenfigur. Oft ist er auch nicht genannt. Der Erzähler berichtet, beschreibt und kommentiert.

In der Erzählung kann man also drei Formen erkennen: **Bericht, Beschreibung, Kommentar**

Der **Bericht** ist sachlich, präzise und in logisch folgerichtiger Darstellung. Die Handlung schreitet stetig fort.

Der Zug nahm Fahrt auf: 70, 80, 90 km/h; die Reisenden keilten sich zwischen Sitze und Wand ein, um nicht zu Boden geschleudert zu werden. 100 120, 130 km/h: das Fauchen der Lokomotive wurde zu einem langgezogenen Heulen, das Schmierfett in den Radlagern verdampfte, die Achsen wurden rotglühend. Der Zugführer stand vornübergebeugt im Lokomotivstand und feuerte die Maschine an. Die Brücke: zwei Schatten huschten an ihm vorüber, die Pfeiler. Geschafft! Hinter dem Zug bogen sich die Träger der Brücke hoch, die restlichen Hängetaue rissen, und mit donnerndem Getöse stürzten die geborstenen Teile in die Schlucht hinab. Der Zugführer konnte seine Maschine erst 8 km hinter der Station Medicine Bow zum Stehen bringen.

(Der Autor ist Jules Verne. Der Erzähler tritt hier nicht als Figur in Erscheinung)

Damit die Erzählung uns „Film im Kopf“ beschert, wird der Gang der Handlung immer wieder mit einer **Beschreibung** der Handlungsorte oder Charaktere illustriert. Diese Beschreibung können kurze Attribute (z.B. Adjektive) sein, Nebensätze oder sogar ganze Textabschnitte.

Alphons Clenin, der Polizist von Twann, fand am Morgen des dritten November neunzehnhundertachtundvierzig dort, wo die Straße von Lamboing (eines der Tessenbergdörfer) aus dem Wald der Twannbachschlucht hervortritt, einen blauen Mercedes, der am Straßenrand stand. Es herrschte Nebel, wie oft in diesem Spätherbst, und eigentlich war Clenin am Wagen schon vorbeigegangen, als er doch wieder zurückkehrte. Es war ihm nämlich beim Vorbeischreiten gewesen, nachdem er flüchtig durch die trüben Scheiben des Wagens geblickt hatte, als sei der Fahrer auf das Steuer niedergesunken.

(Der Autor ist Friedrich Dürrenmatt. Der Erzähler tritt hier nicht als Figur in Erscheinung. Das macht er in Krimis selten. Wieso?)

Indem er **Kommentare** abgibt, kann der Erzähler seine eigenen Überlegungen äußern und die Handlung beeinflussen.

Nun kommt das traurige Happy-End: Hans Pfeiffer ist nicht von der Schule geflogen. Und er hat auch die Eva nicht bekommen. Das ging auch nicht. Denn Hans Pfeiffer war auf gar keinem Gymnasium. Denn ein solches Gymnasium mit solchen Magistern und solchen Lausbuben hat es niemals gegeben – oder höchstens im Verschönerungsspiegel der Erinnerung. Hans Pfeiffer hat alle seine Geschichten frei erfunden. Sogar sich selbst, mitsamt Marion und dem Literaturpreis. Wahr an der Geschichte ist lediglich der Anfang: die Feuerzangenbowle. Wahr sind auch die Erinnerungen, die wir mit uns tragen; die Träume, die wir spinnen, und die Sehnsüchte, die uns treiben.

(Der Autor ist Heinrich Spoerl. Der Erzähler tritt zwar nicht als Figur in Erscheinung, wendet sich hier aber direkt an den Leser.)